

zu verhindern, hineinzugehen, aber dennoch gelang es vielen, mit dem Wagen des Papstes einzudringen. Als Madame de Baux den hl. Vater so nahe sah, rief sie aus: „Nein, ich bin nicht würdig, den Stellvertreter Jesu Christi in mein Haus aufzunehmen; was kann ich thun, um Gott für diese unschätzbare Gnade zu danken?“ Und übertönt von ihren Gefühlen, fiel sie in eine Ohnmacht; wieder zu sich gekommen, wollte sie Pius sehen. Sie warf sich vor ihm nieder und küßte seine Füße mit heiliger Inbrunst, konnte aber vor Schluchzen und Weinen kein Wort hervorbringen. Dieser ausdrucksvollen Sprache antwortete der Papst mit dankerfüllten Worten. Unterdeß war draußen die Menschenmenge ungeheuer angewachsen; nicht bloß die zum Palaste führende Straße, auch die Fenster und Dächer der umliegenden Häuser standen gedrängt voll von Leuten, die ungestüm verlangten, der hl. Vater solle sich zeigen und ihnen seinen Segen geben. Allein die republikanischen Beamten widersetzten sich diesem, bis der Commissär, einen Aufstand befürchtend, unter Schimpfen und Wetzern auf den Fanatismus und die unheilbaren Vorurtheile des Volkes, nachgab und mit dem Papste auf einem Balkon erschien. Alles fiel auf die Kniee und, wer wegen des Gedränges nicht konnte, beugte sich tief, um den apostolischen Segen zu erhalten. Und ein tausendstimmiger Ruf erscholl: „Es lebe der hl. Vater! Es lebe Pius VI!“ Der Commissär jedoch, der, den Hut auf dem Kopfe neben ihm stand, wurde mit Zurufen empfangen, wie: „Herunter mit dem Hute! Nieder mit dem Commissär!“

Wahrscheinlich war den Republikanern der Enthusiasmus des Volkes von Grenoble zu groß und so mußte der Papst am 10. Juli die Stadt verlassen, um nach Valence transportirt zu werden. Als er das Gefängniß des ersten Plazes passirte, gab er den Gefangenen dreimal den Segen, da eine Anzahl treuer Priester dort internirt waren. Wieder wurde der hl. Vater allenthalben von ungeheuren Menschenmengen mit allen Zeichen der Anhänglichkeit und Ergebung empfangen. Trotz dem Verbote der Republikaner gingen weißgekleidete

Mädchen vor seinem Wagen einher und streuten Blumen auf den Weg bis zu seiner neuen Wohnung in Valence.

Das Haus, welches der Papst hier bewohnte, gehörte einem reichen Bürger, der zwar freundlich und gutmüthig war, aber doch als religionslos galt; er trug sich selbst an, den hl. Vater zu empfangen, um, wie er sich ausdrückte, etwaigen Ungebührllichkeiten zu begegnen, die zu befürchten wären, wenn er bei einem Fanatiker wohnte. Aus Höflichkeit ging er Pius VI. entgegen. Er war bei der langen und schmerzhaften Operation zugegen, als man ihn aus dem Wagen zog; er sah ihn ohnmächtig und halb todt in den Armen seiner Diener, die ihn ins Haus trugen; er betrachtete dieses erhabene Antlitz und bewunderte seine Ruhe und Heiterkeit. Mehr brauchte es nicht, um den Mann ganz und gar umzuwandeln. Ueberwältigt von seinen Gefühlen, fiel er dem Statthalter Jesu Christi zu Füßen, bat ihn um seinen Segen, beichtete bei einem Priester und führte hernach ein christliches Leben.

Solche Bekehrungen ereigneten sich des Defteren, sogar von constitutionellen Priestern. Beim Einzuge des Papstes war die Einwohnerschaft ihm entgegen gegangen; und dies war das einzige Mal, daß sie ihn sahen während der vierzig Tage, die er noch dort verblieb. Die Thüren des für ihn bestimmten Hauses wurden geschlossen und streng bewacht, so daß Niemand hineingelangen konnte. Es war dies am 14. Juli 1799.

Am 22. desselben Monats verordnete der apostasirte Priester Sieyès, der jetzt Präsident des Directoriums war, daß Pius VI., den er den vormaligen Papst nennt, von Valence nach Dijon transportirt werde. Allein das beständige Reisen in Hitze und Kälte, ausgesetzt allen Veränderungen der Witterung, das beständige Umherschütteln auf rauhen, unebenen Wegen, hatte den betagten Greis an den Rand des Grabes gebracht. Und es war diese Erschöpfung, die den großen Dulder kurz nach seiner Ankunft in Valence auf das Krankenlager warf. Obgleich der Papst den innigen Wunsch ausdrückte, die Cardinäle vor seinem Ende zu sehen, so wurde ihm dieses doch durch das Di-